



Liebe Mitglieder,

Die heuer erstmals aufgrund einer Anregung unseres Regattawarts Christian Schobesberger stattfindende „Mondsee-Klassik“ am 4. und 5. Juli fand unter den Eignern von traditionellen Holzbooten im Verein begeistertes Interesse. Es reiste sogar ein Zwanziger aus dem coronageplagten Italien vom Gardasee an. Reinhard Carli konnte zum ersten Mal seine in den vergangenen Jahren mit großem Arbeitsaufwand exzellent restaurierte, schon in den 1930er Jahren legendäre Rennjolle Z 398 „Oanda“ zum Einsatz bringen. Die Windverhältnisse waren durchwegs gut, und das seglerische Niveau wurde nicht zuletzt durch die Teilnahme der Gebrüder Haberl auf zwei Booten angehoben. Auf der „Bekassine II“ Z 440 glänzte mit Waltraud Wurnig sogar eine Steuerfrau. Sechs Zwanziger Rennjollen, zwei Schärenkreuzer, ein Drachen und ein 20er-Jollenkreuzer vom SCS bildeten das Feld. Einige Bilder sprechen für sich:











Die Ergebnisliste ist auf der Homepage unter „Regatten“ zu finden.

Unser Clubfest am 25. 7. fand diesmal mit deutlich verringerter Gästezahl deutlich „schaumgebremst“ statt.

Ähnliches lässt sich für das Blaue Band am 15. 8. mit nur etwa 40 Teilnehmern sagen. Wir starteten bei regnerischem Wetter und fast ohne Wind. Während alle Wetter-Apps Südwest bis West mit Stärke 2 versprachen, gab es dann ein Haucherl Ost, und jene, die auf das linke Ufer gesetzt hatten, konnten gleich zu Anfang einen deutlichen Vorsprung gewinnen, vor allem die Esse 850 von Dieter Meier mit Christoph und Moritz Skolaut, die schließlich bis ins

Ziel einen Zweistunden-Vorsprung herausarbeiten konnten. Doch es kam noch ganz anders. Mit minimalen Windstrichen waren wir als erster Zwanziger um 14 Uhr erst in See. Zurück ging es nur wenig besser, erst beim Guglhupf erlöste uns ein Westwind. Doch mit diesem zog beim Kolomansberg auch ein respektables Gewitter auf. Mit gutem Segelwind etwa Stärke 4 Bft kamen wir bis knapp vor den Club. Erst dann wurde die Sturmwarnung ausgelöst, und die Böenwalze erwischte uns. Wir rollten die Fock weg und konnten mit Ach und Krach die Ziellinie um 16 Uhr 35 erreichen, doch da war die Wettfahrt bereits annulliert. Z 440 ging es weniger gut, sie zollten Rasmus Tribut und kenterten. Artur Vlasaty mit seinem Sohn Vincent konnte sich bei Plomberg rechtzeitig an einen Steg retten und den Sturm dort abwettern. Das Bergen verschiedener Boote war sogar eine Mediennotiz wert.

Ein ähnliches Flautenfiasko liegt weit zurück. Noch ärger war es 2002. Damals kamen nur 14 Boote von über 60 ins Ziel, wir hatten eine gesegelt Zeit von über 8 Stunden, und Heinz Patzelt mit einer Sunbeam 22 erreichte das Ziel erst bei Dunkelheit.

Zum Abschluss möchte ich an einen wesentlichen Grundsatz unseres Vereins erinnern, für den Fall, dass er Gefahr läuft, in Vergessenheit zu geraten:

Unser Club versteht sich als weltoffener, toleranter und demokratisch organisierter Sport- und Freizeitverein. In den neuen Clubstatuten von 2019 ist diese Grundhaltung explizit festgelegt, wo es u.A. heißt (§26):

„(Der Club verpflichtet sich..) die Würde aller zu respektieren, unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, sozialer und ethnischer Herkunft, Weltanschauung, Religion, politischer Überzeugung und wirtschaftlicher Stellung“.

Daraus ergibt sich insbesondere, dass rassistische und fremdenfeindliche Beleidigungen und Anspielungen auf das Schärfste verurteilt und, wenn sie in manifester Weise vor Zeugen erfolgen, auch mit Disziplinarmaßnahmen nach den Statuten geahndet werden. Dies natürlich völlig unabhängig davon, ob sich die Angriffe gegen Clubmitglieder oder andere Personen richten.

In der Hoffnung, dass es, so wie bisher, nicht nötig sein wird, zu derartigen Mitteln Zuflucht zu nehmen, wünsche ich allen Mitgliedern eine unbeschwerte und genussreiche Ausübung des Sports und der Erholung.

Wolfgang Püschl, Obmann